

GOLDSTADT-STUDENTEN



Pforzheim ist für mich: „...eine Stadt, in der ich mich wohlfühle.“

Tina Nelson

21 Jahre aus Dessau. Mein Traumjob wäre... im Bereich Produktdesign.

Studiengang: Wirtschaftsingenieurwesen

Eine Serie von PZ-Fotograf Sebastian Seibel und Daniela Huber

Feiern wie in Woodstock

Erstsemester bereiten **Newie-Party** für 18. November vor – Beginn diesmal erst um 21 Uhr

PFORZHEIM. Das Lernen ist im Studentenalltag ein genauso wichtiger Bestandteil wie das Feiern. Ganz groß im Kalender taucht dabei zum Semesterstart die Newie-Party auf. Am Donnerstag, 18. November, ist es wieder soweit.

PZ-REDAKTEURIN DANIELA HUBER

Es lohnt sich, am Wochenende mal wieder einen Blick in den Kleiderschrank der Eltern zu werfen, denn die Veranstalter wünschen sich von den Besuchern zum Motto „Woodstock – Party like '69“ passende Outfits. Bunt und chaotisch dürfe der Kleidungsstil sein, sagt Nicolai Weber, Mitglied im Organisationsteam.

„Je mehr Hippies wir sind, desto lustiger wird es“, ist sich Manuel Bonnet sicher. Er hat im Oktober sein Maschinenbaustudium begonnen und hilft nun eifrig bei der Planung der Party mit. Mit ihm bilden zwölf Studenten den festen Kern, dazu kommen 30 weitere, die sich aktiv in den Gruppen um Catering, Personal, Werbung und Organisation kümmern. Damit auch an den Bars und an der Garderobe viele helfende Hände bereit stehen, hat das Newie-Party-Team am Dienstag auf dem Campus die Fete bereits ordentlich beworben – stiehlt mit nostalgischem VW-Bus, vielen bunten Blumen und Hip-pieklamotten.

Kein Wieder-Einlass

Rund 25 Sicherheitskräfte sollen am 18. November dafür sorgen, dass die Party friedlich abläuft. Beginn ist um 21 Uhr und somit eine Stunde später als bisher. Ebenfalls neu ist, dass kein Wieder-Einlass gewährt wird. Damit wollen die Organisatoren verhindern, dass draußen bei den Autos zwischendurch Alkohol getrunken



Voll beschäftigt mit der Vorbereitung der Newie-Party sind die Studenten Nicolai Weber, Manuel Bonnet und Patrick Klug (von links). Foto: Huber

wird. „Für Raucher gibt es drei separate, mit Bauzäunen abgesperrte Bereiche“, sagt Helfer Patrick Klug. Auf zwei Tanzflächen wird gemischte Musik und House gespielt, außerdem gibt es zwei externe Bars im Obergeschoss. Am Kartenverkauf ändert sich nichts: Die Studierenden können zwei Tickets pro Person unter www.motion-tickets.de reservieren. Alle anderen Interessierten müssen ihr Glück ab 21 Uhr an der Abendkasse versuchen. Wenn um 2 Uhr die Newie-Party endet, fahren im 30-Minuten-Takt bis 3 Uhr drei Gelenkbusse die Besucher kostenlos in die Stadt, damit im „Salt & Pepper“ weitergefeiert werden kann.

INFO

Geplante „motion“-Aktivitäten

- Filmabende im Raum W 2.3.01 jeweils donnerstags ab 19 Uhr: am 25. November „Männer, die auf Ziegen starren“, am 9. Dezember „Inception“ und am 21. Dezember „Robin Hood“.
- Busausflug ins Aquatoll nach Heilbronn am Samstag, 27. November, 11 bis 22 Uhr.
- Besuche am Theater Pforzheim (jeweils 20 Uhr): am 16. November „Der Steppenwolf“, am 1. Dezember „Die Zauberflöte“ und am 16. Dezember
- „Spiels nochmal Sam“.
- Musical „Ich war noch niemals in New York“ am 14. Dezember um 19.30 Uhr im Palladium Theater Stuttgart.
- Zeichenkurse: Portraits zeichnen am 2. Dezember von 18 bis 22 Uhr, Scribble Shizzle am 8. und 15. Dezember von 18 bis 22 Uhr (Fakultät für Gestaltung, Gebühr jeweils fünf Euro). dan

Informationen dazu gibt es auch auf www.mymotion.me

Profi-Fotografin im Gespräch

PFORZHEIM. Der Blickwinkel und der Ausschnitt machen die Fotografien von Rinko Kawauchi spektakulär. Die 38-jährige Japanerin gehört in ihrem Heimatland zu den wichtigsten Künstlern ihrer Generation, stellt weltweit aus und wurde mehrfach ausgezeichnet. In einem „Artist Talk“ wird Rinko Kawauchi sich und ihre Arbeit am Montag, 15. November, von 18 Uhr an in der Aula der Fakultät für Gestaltung, Holzgartenstraße 36, vorstellen. Es gibt eine Übersetzung des Gesprächs.

Das Thema von Kawauchi ist der Alltag. Die Besonderheiten ihrer Fotografien liegen in den Ausschnitten, in der Verbindung von Melancholie, Poesie und Licht. Sie steht für einfache, lyrische Bilder, die sich nicht einordnen lassen. Die Bilder erzählen Geschichten und geben Emotionen wieder. Nach einem Studium am Seian Junior College of Art and Design wurde die 1972 geborene Kawauchi im Jahr 2001 durch die Publikation dreier Fotobücher berühmt. pm

Ein starkes Team

Professoren-Ehepaar Jasmin Mahadevan und Peer Johannsen unterrichtet Studenten

Ihr berufliches und privates Glück haben die Professoren Jasmin Mahadevan und Peer Johannsen in der Goldstadt gefunden. Nach sechs Ehejahren, die vom jobbedingten Pendeln zwischen Kiel und München geprägt waren, haben die beiden ihren Lebensmittelpunkt nun nach Pforzheim verlegt.

Die 34-jährige gebürtige Rosenheimerin mit indischen Wurzeln unterrichtet bereits seit dem Wintersemester 2009/10 die angehenden Wirtschaftsingenieure im internationalen und interkulturellen Management. Außerdem leitet sie den Studiengang International Management, den deutschlandweit ersten Wirtschaftsingenieur-Studiengang mit interkultureller Ausrichtung.

In Zeiten globalisierter Wirtschaft ist dies eine zentrale Kernkompetenz für jeden Absolventen an der Schnitt-

stelle zwischen Wirtschaft und Technik.

Stelle passte perfekt

Mit dem Beginn des neuen Studiengangs Mechatronik geht auch die erste Mechatronik-Professur an den Start – besetzt mit Peer Johannsen. Da die Stelle „wie die Faust aufs Auge“ passte, zog er vor Kurzem von München nach Pforzheim. Die Studierenden des ersten Semesters unterrichtet der 38-Jährige nun in Informatik und Softwareentwicklung.

Zudem bietet er in der Technischen Informatik und der Elektrotechnik das Vertiefungsfach „Funktionale Hardware Verifikation“ an – Johannsens Spezialgebiet, das er seit seiner Promotion bei Siemens kontinuierlich und mit Begeisterung verfolgt. Johannsen setzt darauf, seinen Studierenden mit Spaß und Interesse

die Hintergründe und Konzepte der Informatik und der Softwareentwicklung verständlich zu machen.

Mit Leidenschaft widmet sich der gebürtige Niebülller (Schleswig-Holstein) in seiner Freizeit dem Laufen und nimmt regelmäßig an Marathonläufen und Ultramarathons teil. Beim Sport hat er auch seine Ehefrau kennengelernt. „Im Badminton waren wir ein gefürchtetes Linkshänder-Mixed“, verrät Mahadevan.

Da die beiden Professoren in unterschiedlichen Gebäuden arbeiten und nur dienstags in nebeneinander liegenden Räumen lehren, kommen sich Beruf und Privatleben nicht in die Quere. Im Gegenteil: Beide schätzen den Austausch über Ideen und Forschung nach Feierabend – und in der Mittagspause den Besuch im Wildpark bei Waschbären und Luchsbabys. Daniela Huber



Im Glück: Das Professoren-Ehepaar Jasmin Mahadevan und Peer Johannsen unterrichtet an der Hochschule Wirtschaftsingenieurwesen sowie Informatik und Softwareentwicklung. Foto: Ketterl

Das PZ-Interview mit Konrad Zerr zu Guerilla-Marketing

Vom „Aha-Effekt“

Mit wenig Aufwand viel erreichen – das ist das Ziel von Guerilla-Marketing. PZ-Redakteurin Daniela Huber hat Hochschulprofessor Konrad Zerr zu diesem Trend befragt.

Pforzheimer Zeitung: An der Kölner Uni stürmte vor Kurzem ein Handy-Monster in den Hörsaal, um für einen Mobilfunkanbieter zu werben. Ist dieses sogenannte Guerilla-Marketing auch in Pforzheim ein Thema in den Vorlesungen?

Konrad Zerr: Sicherlich. Als Lehrinhalt definitiv. Im Rahmen von Projektseminaren wurden bereits mehrfach Guerilla-Marketing-Konzepte für verschiedene Firmen, zum Beispiel aus dem Automobil-, Pharma- und Konsumgüterbereich, durch studentische Gruppen entwickelt. Aber auch innerhalb klassischer Vorlesungen, wie im Rahmen der Kommunikationspolitik, wird das Thema behandelt. Es ist aus Marketing und Kommunikation nicht mehr wegzudenken.

PZ: Gab es auf dem Campus in Pforzheim bereits ähnlich aggressive Aktionen wie in Köln?

Zerr: Direkt auf dem Campus sind mir derartig aggressive Formen des Guerilla-Marketings noch nicht begegnet. Allerdings in abgeschwächter Form durchaus. Letztlich ist es eine Definitionsfrage, was man noch als Guerilla-Marketing-Aktion ansieht und was nicht. Die Grenzen sind da nicht eindeutig. Legendar ist aber das Missgeschick, dass außerhalb des Campus Pforzheimer Studierenden im Rahmen einer Semesterarbeit unterließ: Ein fiktiver Banküberfall mit Elektrowerkzeugen. Dieser



Studiendekan für Service Marketing an der Hochschule: Professor Konrad Zerr. Foto: PZ-Archiv

wurde damals in der PZ ausführlich behandelt und ist ein gutes Lehrbeispiel, wie es nicht sein sollte. Gerade aus Fehlern ergeben sich ja die besten Lerneffekte.

PZ: Welche Ziele und Wirkung hat Guerilla-Marketing auf den Menschen?

Zerr: Guerilla-Marketing ist eine Basisstrategie, die auf unkonventionelle, überraschende und manchmal auch regelverletzende Maßnahmen setzt, insbesondere im Bereich der Kommunikation beziehungsweise Werbung, aber auch in Vertrieb und Preispolitik. Durch den Überraschungseffekt sollen „Aha-Effekte“ bei den Zielgruppen erreicht werden. Die durch solche spektakuläre Maßnahmen erzielte Aufmerksamkeit soll dazu führen, dass über die Aktion diskutiert und diese quasi viral weiterverbreitet wird. Durch diesen Multiplikationseffekt kann sich die Reichweite solcher Aktionen enorm erhöhen. Das spart Kommunikationskosten. Guerilla-Marketing ist also eine Möglichkeit, sich in einer Welt mit Informationen überfluteten Welt Gehör zu verschaffen.

INFO

HOCHSCHULE PFORZHEIM

Wichtige Adressen

Studentensekretariat der Fakultäten für Technik, Wirtschaft und Recht: Tiefenbronner Straße 65, 75175 Pforzheim, Telefon (07231) 28 69 40 (Montag-Freitag 9–11.30 Uhr)
Studentensekretariat der Fakultät für Gestaltung: Holzgartenstraße 36, 75175 Pforzheim, Telefon (07231) 28 67 25 (Montag, 13–18 Uhr)
ASTA: Telefon (07231) 28 62 63
Internet: www.hs-pforzheim.de
PZ-Kontakt: Daniela Huber, Telefon (07231) 933 218, E-Mail: daniela.huber@pz-news.de